Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 172 (2006)

Heft: 10

Artikel: Der Logistikoffizier : der Allrounder in der Armee

Autor: Kurmann, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-70520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Müssen in einem Ereignisfall mehrere Mittel zur Bekämpfung eines Ereignisses herangezogen werden, geschieht dies durch das Subsidiaritätsprinzip:

Priorität	Mittel
1	Mittel der betroffenen Stadt/Gemeinde/Region
2	Mittel des betroffenen Kantons
3	Mittel der (evtl. angrenzenden) Kantone
4	Mittel der Armee

Beim Einsatz dieser Mittel werden Einsatzgrundsätze vereinbart.

Diese regeln beispielsweise:

- die Art der zu erbringenden Leistungen,
- den Ort, an dem diese erbracht werden müssen,
- wie lange (von wann bis wann) der Einsatz dauert.

Kommunikation sicherstellen

In einem Ereignisfall (z. B. Hochwasser) können die üblichen zivilen Kommunikationsmittel ausfallen. Um die Führung dennoch aufrechterhalten zu können, verfügen die Einsatzkräfte über eigene Mittel der Führungsunterstützung. So gehört unter anderem das System AWITEL (Feldtelefon 96 der Armee) zur Ausrüstung der Einsatzkräfte.

Ferner müssen die Kommunikationssysteme (z. B. Funk) der Einsatzkräfte aufeinander abgestimmt sein, um untereinander kommunizieren zu können. Hinzu kommt der Austausch zu einem Ereignis relevanter Daten über das Internet. Letzteres ist unter anderem auch für die Medien zur Information der Bevölkerung wichtig.

Ziel ist es, einen dezentralen Lageverbund einzurichten, in dem die verschiedenen Stellen (Führungsstäbe der Kantone/Gemeinden, NAZ oder die verschiedenen Kommandoposten usw.) Informationen in Echtzeit austauschen können und so der Handlungsbedarf besser koordiniert werden kann.

Befriedigung individueller menschlicher Bedürfnisse

Bei einem Ereignisfall kommen meistens auch Menschen zu Schaden. Die Gemeinden oder die Kantone stellen hierzu ein Care-Team (beispielsweise bestehend aus Psychologen und Seelsorgern) zur Verfügung, um die Betroffenen oder deren Angehörige zu versorgen. Sind bei einem Ereignis mehrere Kantone involviert, werden die Tätigkeiten der Care-Teams nach den örtlichen bzw. den kantonalen Gegebenheiten aufgeteilt.

Informationsbedürfnisse

Die Bevölkerung hat im Ereignisfall ein sehr hohes Informationsbedürfnis. So muss bei einem Schadenplatz auch die Möglichkeit der Medienorientierung gegeben sein. Dies geschieht in der Regel mittels eines Mediensprechers der beteiligten Einsatzkräfte. Ferner können über Radiostationen oder über das Internet weitere Informationen verbreitet werden.

Trainierte Einsatz- und Führungskräfte

Ohne Training gehts nicht. Mehrmals im Jahr finden verschiedene Trainingseinheiten statt. So gibt es mehrere Module der Stabsarbeit, bei der es in erster Linie um das Visualisieren (z. B. verschiedener Ereignisszenarien) geht. Stabsübungen, die ein bestimmtes Ereignis (Erdbeben, Terrorismus, Vogelgrippe) simulieren, gehören ebenfalls zum Aus- und Weiterbildungsprogramm des Krisenstabs. Einmal im Quartal finden Stabsübungen mit Unternehmen statt, um die Koordination und den optimalen Ablauf in einem Ereignisfall sicherzustellen.

Da jedoch nicht alle Ereignisse direkt in Form von Stabsübungen im Gelände 1:1 trainiert werden können, ist es ebenfalls wichtig, Übungen zu simulieren. Der kantonale Krisenstab ist z. B. in der Lage, Bergungseinsätze in jedem beliebigen Autobahntunnel des Kantons Baselland anhand von Geländemodellen zu simulieren. Hier geht es darum, dass die Einsatzkräfte am Geländemodell ihr Können trainieren und ihr Vorgehen in Absprache mit den übrigen Teilnehmern koordinieren.

Schlussfolgerungen

Hilfe heisst: «Entlasten, nicht Belasten», denn eine Dauerleistung auf Anhieb bedingt eine funktionierende Logistik, Koordination und Führung. Dies kann mit gut ausgebildeten Chefs und der entsprechenden Mannschaft am besten erreicht werden. ■

Der Logistikoffizier – der Allrounder in der Armee

«Vergiss die Logistik und du wirst den Krieg verlieren.» Dieses Zitat von Lt General Franks zeigt, welche Rolle die Logistik in der Armee spielt. Wieso Allrounder? Ist es nicht etwas hoch gegriffen, so von einer Ausbildung zu sprechen, welche man gerade selber absolviert? Ich denke nicht, und will Ihnen auch erklären weshalb. In dieser ASMZ-Ausgabe möchte ich Ihnen die neue Logistik-Offiziersschule vorstellen.

Martin Kurmann*

Gemeinsam. Das Schulmotto der neuen Log OS

Diesen Grundsatz verstehen wir auf mehrere Seiten. Zum einen werden die ersten sieben der fünfzehn Wochen der Logistik-Offiziersschule von Anwärtern diverser Waffengattungen besucht. Dazu gehören Anwärter der ABC-Abwehr, Instandhaltung, Sanität und Spital, Verkehr und Transport, Nach- und Rückschub, Hundeführer, Veterinärtruppen und die angehenden Quartiermeister. Gemeinsam erarbeiten wir das Pflichtenheft für angehende Leutnants der Schweizer Armee. Auch die Zusammenarbeit mit den Kampfverbänden ist damit gemeint. Denn was wäre schon ein Panzer ohne die Logistik im Rücken oder ein Motorfahrer alleine an der Front? Nur gemeinsam haben wir Aussichten auf Erfolg. Im Weiteren steht unser Schulmotto für die Zusammenarbeit mit unseren Ausbildnern, den Berufskadern. Wir arbeiten zusammen an unserer Ausbildung. Das Prinzip des Frontalunterrichts wird möglichst vermieden. Die künftigen Offiziere sollen sich die theoretischen Aspekte ihrer Ausbildung selbst vermitteln.

Im Sport absolvieren wir ein spannendes Ausbildungsprogramm.

*Martin Kurmann, Obwm, 6110 Wolhusen, Anwärter der Log OS 3/06 , Kl Rappazzo.

Natürlich immer im Beisein der Ausbildner, welche Fehler gleich korrigieren und Unvollständiges ergänzen können.

FUM – die Führungsausbildung der unteren Milizkader

Einen Tag pro Woche sind wir dann auch im Theoriesaal. Das Erlernen der Führungsausbildung auf hypothetischer Ebene findet über den Büchern statt. In verschiedenen Modulen können Themen wie Selbstkenntnis, persönliche Arbeitstechnik, Kommunikation und Information, Konfliktmanagement, Führungspsychologie und Personalwesen mit einer zusätzlichen mündlichen Prüfung abgeschlossen werden. Wenn eine gewisse Anzahl an Modulen abgeschlossen ist, kann auf zwei Stufen ein national anerkanntes Diplom erworben werden. Das Ziel ist es, den zukünftigen Zugführer und Quartiermeister ideal auf die Zusammenarbeit mit seinen Unterstellten und auch Vorgesetzten vorzubereiten. Das Programm der Führungsausbildung der unteren Milizkader kann, unter anderem Namen, auch im Zivilen absolviert werden. Als Angehöriger der Armee, welcher seine Grundausbildung noch unter der Armee 95 geleistet hat, war ich zu Beginn meiner Kaderschule im Januar dieses Jahres sehr skeptisch gegenüber dieser Entwicklung. Mittlerweilen kann ich jedoch voll hinter dieser wirklich sehr guten Ausbildung stehen.

Pistolenausbildung mit Splitterschutzweste. Besonders bei sommerlichen Temperaturen ein wahrer Genuss.
Fotos: Martin Kurmann

Der Logistikoffizier an der Front

Neben der theoretischen Ausbildung erlernen wir aber auch das Gefechtshandwerk des Zugführers. In den vorangehenden Kaderschulen wurde uns viel fachtechnisches und allgemeines Wissen für Kader vermittelt, wobei für die so genannte «Grünausbildung» schlicht keine Zeit blieb. Schliesslich soll aber auch ein Leutnant der Logistik fähig sein, seinen Zug im Gefecht zu führen. Wie unser Klassenlehrer, Major Rappazzo, zu sagen pflegt: «Logistiker, die keine Kampfgrundsätze verstehen, sind keine guten Logistiker. Kombattanten, die keine Logistikgrundsätze verstehen, sind keine guten Kombattanten.» Zur infanteristischen Ausbildung gehört das gefechtsmässige Verhalten im Feld, Weiterbildung in der Handhabung des Sturmgewehres und Ausbildung an unserer neuen persönlichen Waffe, der Pistole 75.

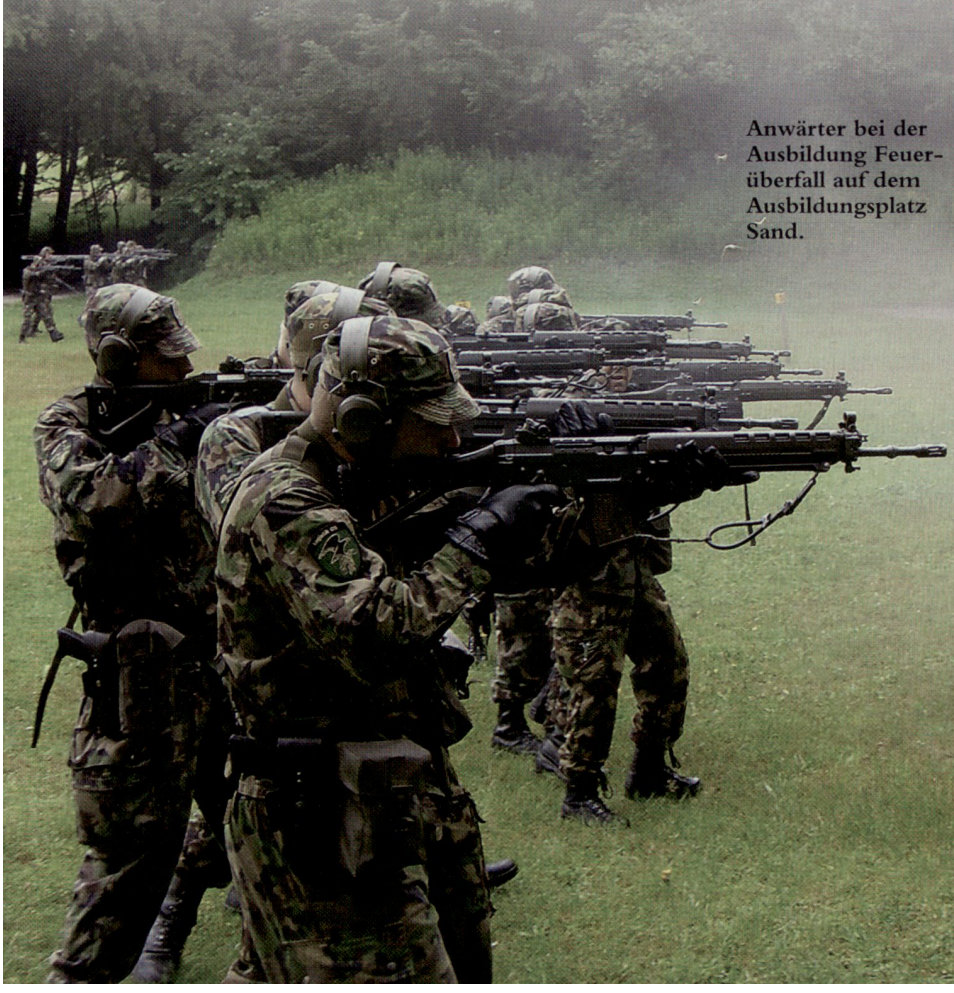
Auch die körperliche Leistungsfähigkeit soll während der OS gefördert werden. Nebst der Ausbildung zum Militärsportleiter 1 müssen diverse Sportprüfungen absolviert werden. Dazu gehören unter anderem der 12-Minuten-Lauf, in welchem wir 2800 Meter erreichen müssen, Waffenläufe, Geländeläufe und Märsche mit Gefechtspackung über 20, 40, 50 und 100 Kilometer. Nach den sieben Wochen Grundausbildung kehren dann die Anwärter an ihre Stammschulen zurück. In den kommenden fünf Wochen werden dann die fachtechnischen Weiterbildungen absolviert.

Vom Oberwachtmeister zum Leutnant

Für den dreiwöchigen Endspurt von insgesamt 32 Ausbildungswochen kehren dann alle Anwärter nach Bern zurück. In diesen Wochen werden diverse Themen abgeschlossen. Unter anderem wird auch die siebentägige Durchhalteübung durchgeführt. Von dieser Übung werde ich Ihnen zu einem späteren Zeitpunkt noch ausführlich berichten.

Nach all dieser Zeit ist dann der Moment da, auf welchen wir so lange hingearbeitet haben. Wir werden endlich zum Offizier befördert.

Sie sehen, der Logistikoffizier ist nicht nur in seinem Fachgebiet Spezialist, sondern er kann für ein breites Spektrum von Aufgaben eingesetzt werden.



Anwärter bei der Ausbildung Feuerüberfall auf dem Ausbildungsplatz Sand.

Problemerkennung, Beurteilung der Lage, Entschlussfassungen. Anwärterin Obwm. Hauri beim präsentieren eines Entschlusses für die Nachtwache. ■